

Nachtrag zur Tages-Chronik.

* Dem Reichskanzler sind wiederholt und aus verschiedenen Landestheilen als begründet nachgewiesene Klagen zugegangen, daß das künftige Kleingeld für die Bedürfnisse des Verkehrs nicht genügt und namentlich auf dem Lande die Beschaffung von Kleingeld auf Schwierigkeiten stößt, jedoch dort zum Theil für die kleineren Münzsorten Mangel besteht und der Bedarf durch Abkommen mit kaufmännischen Unternehmern wochenweise sichergestellt werden muß.

* Der Reichskanzler theilt mit, daß während der Abwesenheit des Reichskanzlers von Berlin demselben über amtliche noch nicht amtliche Schriftstücke vorgelegt noch nachgeholt werden dürfen. Es sei deshalb auf eine Beantwortung derselben nicht zu rechnen. Diese alljährlich wiederkehrende Bekanntmachung hat erfahrungsmäßig nur die Wirkung, die Fluth von Eingängen einigermaßen zu mildern, keineswegs aber, derselben völlig Einhalt zu thun.

* Der Besuch des Königs der Belgier in Berlin ist, wie mehrgemeldet wird, für diesen Sommer endgültig ausgefallen. Der Grund dazu liegt in der für den Kaiser, trotz der fortschreitenden Besserung seines Befindens, bestehende Nothwendigkeit, sich zu erholen, und in dem Wunsch der Königin, daß der Kaiser sich, sobald sein Befinden es gestattet, nach Genuß begeben möchte. Die Kaiserin glaubt, daß der Besuch des Königs der Belgier nunmehr im Herbst stattfinden werde.

* Aus Stuttgart wird gemeldet, daß der König gefien den Vobarzt Dr. Marx aus Bildungen empfang, welcher den König im vergangenen Herbst behandelte. Derselbe konstatirte den günstigen Stand im Befinden des Königs, dabei jedoch auch die Nothwendigkeit besonderer Ruhe und Schonung.

* Das heute ausgegebene Reichsgezeblatt publicirt eine Bekanntmachung, betreffend die neue Redaktion des Zolltarifgesetzes.

* Herr Eugen Richter macht im „Reichsfreund“ bekannt, daß sein neues Blatt unter dem Namen „Freiwillige Zeitung“ vom 1. September d. J. ab als Morgenblatt jedesmal wöchentlich erscheint. Nach anderweitigen Nachrichten wird der Abg. Parisius die Redaktion übernehmen.

* In London ist der Komponist Sir Jul. Benedict gestorben. Er hat im Alter von 81 Jahren erreicht. Benedict ist aus Stuttgart gebürtig.

* Die letzte Kaufgefäße Gustav Nachtigals auf Kap Palmas in Westafrika wird, einem Beschluß des Vorstandes der Berliner Gesellschaft für Erdkunde zufolge, durch ein Grabdenkmal geschmückt, ferner eine Büste des zu früh dahingegangenen Afrikaforschers angefertigt und in der Bibliothek der Gesellschaft aufgestellt werden. Zur Ausführung des Vorhabens wendet sich der Vorstand an die Mitglieder der Gesellschaft für Erdkunde und an die Mitglieder aller deutschen geographischen und verwandten Gesellschaften mit der Bitte um Beiträge. Einzahlungen nimmt das Bureau der Gesellschaft für Erdkunde, Berlin W., Friedrichstr. Nr. 191, entgegen.

* Von dem Hauptgewinn der Braunschweiger Prämien-Lotterie in Höhe von 303,000 Mark ist die Hälfte nach Berlin gefallen. Es partizipiren an dem Gewinn drei Familien und ein in ähnlichen Verhältnissen lebender Portier eines kleinen Theaters.

* Ein sehr gefährlicher Heirathschwindler stand gestern in der Person des Wilmshofener Meidenen Sally M. vor dem Landgericht in Berlin. Der Angeklagte hat es mit großem Raffinement verstanden, Verlobungen zu entwerfen und dabei seine Schwiegereltern in so anzuordnen. Im Jahre 1883 lernte der Angeklagte eine junge Dame aus anständiger und gut sitzender Familie kennen und wußte sich bei der letzteren so gut zu infimiren, daß es ihm nicht schwer fiel, mehrmals aus der Kasse seines Schwiegervaters Summen zu erheben. Die Verlobung war bereits für einen bestimmten Tag festgesetzt, zwei Tage vorher aber mußte der hoffnungsvolle Bräutigam plötzlich bereuen und beehrte dazu wieder eines Geldbetrages, der ihm bereitwillig spendet wurde. Der Angeklagte reiste ab — und kam nicht wieder. Nach Jahr und Tag trat ihm die verlassene Braut zufällig wieder auf der Straße und machte ihm die bittersten Vorwürfe über sein schändes, feiges Benehmen, der Angeklagte lehrte reumüthig in den Schoß der verlassenen Familie zurück und die Freigebigkeit der Schwiegereltern fand wieder reiche Gelegenheit, sich bei ihm zu bewähren. Die Braut, daß er sich inzwischen mit einer anderen jungen Dame verlobt und das Verhältniß aufgehoben habe, als keine Ansprüche an ihre Kasse nicht mehr betrieben wurden, kam er in der getriggen Verhandlung ans Tageslicht. Am 23. März sollte nun die offizielle Verlobung mit der neuen alten Braut stattfinden, wobei er wieder fünf Tage vor dem Termin eine notwendige Geschäftsreise antreten, zu welcher er wieder 182 Mk. geborgt erhielt. Auch diesmal kam er nicht zur Verlobung, er konnte es aber auch wirklich nicht, denn an demselben Tage vertrat er sich mit einer anderen Dame. Seine Hinterhothen wurden arg geföhrt, denn der junge Ehemann wurde wegen seiner Schwindelerei in Haft genommen. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn sechs Monate Gefängniß, der Gerichtshof verurtheilte ihn aber wegen

der grenzenlosen Fribolität zu neun Monaten Gefängniß und einem Jahre Ehrverlust.

* Die Unterjuchung gegen den Portraitalmaler Prof. G. in Berlin, welche vor etwa zwei Monaten eingeleitet wurde und während welcher G. sich in Untersuchungshaft befunden hat, ist nahezu beendet, und es ist wohl anzunehmen, daß die Staatsanwaltschaft die Anklage gegen G. und gegen die drei mit ihm zugleich verhafteten Frauenpersonen erheben wird. G. ist des Meineides beschuldigt, und von den drei weiblichen Mitverhafteten, der Wittwe R. und ihren beiden sehr schönen Töchtern, ist die jüngere Tochter gleichfalls des Meineides beschuldigt, welchen sie in derselben Sache übereinstimmend mit G. geleistet haben soll; ferner die ältere Tochter der Verleitung zum Meineide und die Mutter der qualifizirten Kuppeler.

* Die Staatsanwaltschaft in Düsseldorf hat aus Anlaß eines am 25. v. M. vorgekommenen Unglücksfalles, hervorgerufen durch die Unfälle des mageren Tragens eines Spazierstodes, (woburth ein Mädchen am Ange schmer verlegt wurde) folgende Verfügung erlassen: Durch die Unfälle, daß einzelne Personen auf den Straßen Spazierstüde oder Regenschirme horizontal unter dem Arm mit der Spitze nach hinten oder nach vorn tragen, sind schon Körperverletzungen anderer Passanten, besonders beim Umbiegen von Straßenecken oder beim plötzlichen Stillstehen herbeigeföhrt worden. Die Polizeiverwaltung ersucht sich ganz ergeben, die Verkehrsbeteiligten anzuweisen, über alle derartigen Fälle eine genaue Anzeige zu erstatten, und bitte, die Verhandlungen demnachst mit mitzutheilen, um zu prüfen, ob nicht gegen jene Personen wegen jahrlängiger Körperverletzung strafrechtlich einzuschreiten sein wird.

* Die kürzeste Ehe, welche bislang wohl geschlossen wurde, dürfte diejenige sein, die am 21. v. M. in Frankfurt a. O. zur Verhandlung stand. Am dritten Tage nach der Hochzeit bekam die Frau Schwäche, die sie nicht ruhig hinnehmen, am achten Tage fand ein derartiger Hausfandall statt, daß alle Welt zusammenkam, am zehnten Tage mußte die Polizei einschreiten, am vierzehnten Tage hängte sich der Mann auf. Die Frau kam hinzu und schmitt ihn ab. Statt ihr für die Erhaltung seines Lebens zu danken, wurde er erob und ging fünf Tage später nach Amerika durch.

* Aus Wilmshofen wird dem „Berl. Tagbl.“ vom 4. ds. berichtet: Gestern Abend wurde von dem Hajo „Pommerania“, welcher in diesem Jahre zum Schutze der Nordseejäger dient, hier ein englischer Fischereifahrer in Schleppe eingebracht, welchen das genannte S. M. Fahrzeug gestern in der Nähe von Nordeney in Gesellschaft einer ganzen Flotille von Fischereifahrzeugen bei Ausübung der Fischerei betraf. Bei dieser Flotille und zu derselben gehörend betand sich auch ein größerer eng-

Gemälde-Ausstellung des Halle'schen Kunstvereins.

IV.

Wir besprechen zuerst eine treffliche norwegische Küstenlandschaft von Einding. Seitdem die herrliche Gebirgsnatur der skandinavischen Halbinsel und namentlich das widromantische Norwegen angefangen hat, zahlreiche Touristen dahin zu ziehen, sind auch die Maler häufiger geworden, die es zum Vorburf für ihre Bilder wählten. Das hat auch für die Abwechslung sein Gutes, man wird häufig den „Königssee“ auf jeder Gemälde-Ausstellung vielleicht nur fünfmal statt bisher zehnmal sehen. Ueberhaupt hat die Mannichfaltigkeit der Scenerien seit der so bedeutend vermehrten Erleichterungen für das Reisen außerordentlich zugenommen.

In norwegischen Landschaften finden wir jetzt außer dem oben erwähnten Bilde noch ausgestellt ein kleines, trefflich wirkendes Bild „Sandangerfjord“ von A. Normann, ferner dasselbe Motiv in wenig anderer Aufnahme, aber etwas bunter und mehr drastischer Färbung von A. Nasmyssen, sowie andere Fjords von Schweizer und Grebe. Alle diese Maler arbeiten in Düsseldorf, die erfahreneren haben indessen ihre Heimath in Norwegen. Von der Malweise dieser Düsseldorfier unterscheidet sich sehr wesentlich E. Westley in Wiantenje, der einen norwegischen Bauernhof in Sonntagstrübe ausstellt. Er ist rarter und feiner in der Wiederergabe der Naturscene, und giebt dadurch eine mehr bildmäßige Leistung, während bei jenen die Auffassung naturwahrer wirkt.

Ein besonderes Interesse bringen wir dem Maler Adolf von Medel in Karlsruhe entgegen, da sein Familienname in Halle zur Genüge geklärt ist. Zwei Bilder sind von ihm vorhanden, welche allerdings in der Wirkung total verschieden sind, während jedes den Künstler von tüchtigen Können zeigt. Das eine, an der ersten Wand links vom Eingang, läßt uns von etwas erhöhten Standpunkte eine „Dale im prätrischen Krabien“ überblicken, rings um oben aber wunderbar gefalteten Wäntengebirge eingehängt. Das Bild zeichnet sich aus durch das vortrefflich gehaltene Licht des Tages in der Landschaft, sowie durch die eingehende und wahre Zeichnung des Gesteins, der Bäume und des übrigen mageren Geolins. Wir können nur bedauern, wenn der Gegenstand des Bildes nicht gerade eine gefuchte Zimmerdecoration bietet, es müßte sonst schon längst in Privatbesitz übergegangen sein. Weniger ansprechend im Totalindruck ist das zweite Bild „Abend in der Wüste“ mit der großen

Staffage einer rastenden Karawane. Die starken rothen und gelben Töne des Bildes wirken so scharf nebeneinander. Man sehe dagegen nur die Art, wie E. Berninger in München die blendendsten Farbeffekte in schöne Wirkung zu setzen versteht. Da ist „eine Straße in Cairo“ bei glühender Abendbeleuchtung, dann wieder eine große Scenerie an der „Nacht von Neapel“ bei untergehender Sonne, die kaum etwas an schönen Effekt zu wünschen übrig läßt. Derselbe Künstler zeigt übrigens in einem Stüd der Insel „Capri“ mit dem gleichnamigen Städtchen eine sehr fein gewählte Tagesstimmung.

Zwei an Größe und an Qualität hervorragende Landschaften stehen auf dem Podium am Ende des Saales. Der Maler der einen, Professor E. Hummel in Weimar, ist ein lieber alter Gast in unseren Ausstellungen und wer würde die 65 Jahre des Mannes an dieser Arbeit sehen. Es ist ein reizend gewähltes und komponirtes Stüd aus der Nachbarschaft Neapels mit den Inseln Procida und Ischia, von einer Ruhe und Schönheit in Linien und Farben, an den unvergleichlichen Hottmann erinnernd. Wer möchte nicht angesichts dieser lachenden Gesilde an die Schrecken des Erdbebens, die vor so kurzer Zeit das arme Ischia durchwühlten. Diesen Gemälde gegenüber als Probe steht die Landschaft von Friedrich Schwinge in Hamburg, „ein Herbstabend“. Sie zeichnet sich durch eine gute Charakteristik der Baumfiguren wie durch ein wahres und doch glänzendes Kolorit aus. Ein großes Bild hat Professor Werner Schuch aus Hannover gebracht, in welchem diesmal Landschaft und Staffage gleichbedeutend sind, „Kroatenrit“ hat er es genannt. Mit Vorliebe wählt er sanft geschwellige Haideregenden, die er mit mittelalterlichem Kriegesgelande staffirt. Wenn wir in dem vorliegenden Bilde auch eine Concentration vermiffen, so heißt es doch in seinen transparenten Lufttönen, wie in der virtuoson Darstellung des Terrains einer besonderen Reiz. Zwei große Schweizer Gebirgsbilder in hohem Format von Eduard Schönfeld in Düsseldorf geben dem hier oft gesehenen Künstler das Zeugniß, daß er in diesen Jahren eine bedeutend höhere Stufe erreicht hat; trotz der detaillirten Ausführung wirken die Bilder als Ganzes. Wenn wir einen Wunsch, auch im Sinne vieler Beschauer äußern, so ist es der, daß jeder Maler bei so bekannten Gegenden, wie der Vierwaldstätter See ist, entweder die Stelle der Aufnahme genauer bezeichnen oder portraitalmaler aufpassen möchte. Dem Publikum geschieht damit ein Gefallen, und dem Maler erst recht, denn das Bild gewinnt an Verkauflichkeit.

Eine recht bedeutende Landschaft ist von dem Berliner Ernst Förner zur Stelle, aus der Umgebung der Alhambra von Granada. Er ist in der Desfarte der eigentlich berufenste Nachfolger Eduard Hildebrandts; erreicht er diesen wunderbaren Koloriten aller Licht- und Luftphänomene nicht ganz, so entschädigt er durch eine präzisere Zeichnung, die jener Meister so manchmal vernachlässigte. Außerordentlich wirksam ist die Partie der grünen Pracht der Gärten zur Linken, über denen man die Schwüle der heißen Atmosphäre empfindet, weniger gelungen scheint uns die entferntere Gebirgspartie der Sierra Nevada.

Von bekannten heimischen Künstlern haben wir eine ganze Reihe kleinerer allerliebster Landschaftsbilder aufzuzählen. Da sind aus Düsseldorf der stets gern gesehene Wilh. Bode mit drei reizend idyllischen Landschaften, ein kleines pilantes Bild von A. Meyner, eine kräftige Alpenzene von E. v. Schlicht, ein gefälliger Königssee von H. Steinke, eine fein genimmte Küstencenerie im Mondschein von H. L. Frische. Aus Berlin haben geliefert Louis Douzette eine durch sehr wahren Ausdruck bestimmte „Straße auf Breow“ an der Dsche, Paul Hinkel ein sehr fein studirtes „Waldmeer“, Rud. Schild einen recht eingehend gezeichneten „Frühlingstag“, F. Schimmer aus Erfurt bringt seiner Passion gemäß hohe Waldbäume ohne den sommerlichen Laubschmuck. Die Scenerien sind so mannichfaltig, wie die Behandlung derselben seitens der Künstler. Es ist für jeden Geschmack geort.

Heute haben wir auch die erste Bezeichnung an einem hübschen und charakteristischen Landschaftsbilde von A. Müller in Düsseldorf, verkauft. Wächten doch für die strebenden Künstler, welche hier selbst den Markt bilden, recht viele Geschäfte abgeschlossen werden. Kriegers kann ja das Publikum reeller und sicherer bedient sein, als hier, wo der Vorstand des Kunstvereins nur als ethischer Malter für die Künstler auftritt, ohne jedes Prozentnehmen, im Gegenlag zu den vorübergehenden Auktionsverkäufen, von der Regel alle Nebenlöhner mit einigen Bildern von hervorragendem Namen herausstufirt werden, und wo ahnungslose Käufer oft erlauntlich billig zu kaufen glauben, wenn sie ein Bild für den höchsten Theil des sogenannten Katalogpreises erlangen, und doch nur ein kunstloses Dekorationsstück eines Oufendmalers an die Wand gehängt haben. Wir haben das gerade in Halle zu unserm Bedauern schon manches Mal erlebt.

licher Dampf, welcher trotz mehrmaliger Aufforderung seitens S. M. W. „Pommerania“ keine Nationalitätsflagge nicht zeigte. Erst nachdem der Kapitän der „Pommerania“, welcher geortet am Bord des Dampfes gelandt wurde, letzteren geortet hatte, bequeme sich derelbe zum Hissen seiner Flagge. Der eingetrachte Kapitän gehört nach Yarmouth und wird vorläufig dem Vernehmen nach hier zurück behalten werden, bis die einschließenden gerichtlichen Verhandlungen Näheres ergeben haben.

* Am Dienstag Abend gab die Fürstin von Sagan, eine der elegantesten Damen von Paris, einen Maskenball, auf welchem Herren und Damen als Thiere erscheinen mußten. Die Prinzessin selbst trat als Pfau auf. Die übrigen Eingeladenen kamen als Schmetterlinge, als Vögel aller Art, sogar als Vierfüßler und selbst als Esel. Auch ein Theil des diplomatischen Corps wohnte dem Feste bei.

* Man schreibt aus St. Petersburg: Ein Drama sentimentaler Art spielte sich dieser Tage auf dem Bahnhofsplatz der Nikolaibahn ab. Auf einen auf einem Dwan stehenden Herrn in Meiseleibung trat eine junge Dame zu und warf ihm mit den Worten: „Es genügt Ihnen also nicht, meinen Mann unglücklich gemacht zu haben, Sie wollen auch mich in's Unglück stürzen!“ ein Kläffchen mit einer Flüssigkeit in's Gesicht, in Folge dessen der Mann sofort launlos zu Boden fiel. Die Dame ward gleich arretirt und es stellte sich heraus, daß sie dem Herrn — Schwefeläure schwacher Lösung in's Gesicht gegossen hatte. Dagegen das Gesicht sofort schwarz wurde, sind die Brandwunden durchaus unglücklich. Das Motiv zu dieser That soll in Eifersucht zu finden sein, weil der Herr, eine verabschiedete Militärperson, mit einer anderen Dame in den Kaufhaus reisen wollte, nachdem er mit der „Bitrioleuse“ ein Verhältnis gehabt.

* Nach den zuverlässigsten statistischen Erhebungen hat das genannte Königreich bei mehr als 100 Millionen Einwohner nur 625 Zeitungen, von denen 63 täglich erscheinen, die Vereinigten Staaten dagegen haben bei nur 50 Millionen Einwohnern 13,000 Zeitungen. Etwa 400 Bezirke waren im letzten Jahre ohne Zeitungen. Für diese auffällige Erscheinung lassen sich allerdings verschiedene Gründe geltend machen, die aber wohl meistens in den politischen Verhältnissen beider Länder ihre Erklärung finden.

* Ein entsetzlicher Vorfall hat sich dieser Tage in einem Eisenbahnzuge in der Nähe von Palermo ereignet. In einem Koupé befand sich eine Familie aus Cagliari, bestehend aus Vater, Mutter und drei Kindern. Eines der Kinder schaute aus dem Koupéfenster, als gerade der Zug mit großer Geschwindigkeit dahinbrauste, und da es seinen Oberkörper zu weit hinausstreckte, verlor es plötzlich das Gleichgewicht und stürzte hinaus. Der Vater, von panischem Schrecken ergriffen, öffnete rasch die Thür und sprang hinaus, um dem Kinde zu helfen; im nächsten Augenblicke sprangen auch die Mutter und die zwei anderen Kinder (Knaben) zum Fenster hinaus. Die Mutter und das erste Kind fand man in schrecklich verstümmeltem Zustande todt auf der Bahndreieck liegen. Den Vater und die zwei anderen Kinder brachte man noch lebend, aber schwer verwundet, in das Spital nach Palermo. Man befürchtet, daß sie ihren Wunden auch erliegen werden.

* Ueber das Erdbeben in Rajshmir werden aus Allahabad unter'm 2. d. die nachfolgenden weiteren Einzelheiten berichtet: In Rajshmir wurden die Barracken vollständig zerstört und 50 Soldaten fanden auf der Stelle ihren Tod, während etwa 50 andere mehr oder weniger ernste Verletzungen davon trugen. In der Stadt selbst kamen 40 Menschen um, und unter den 80 Verlegten sind viele Fälle, die einen tödtlichen Ausgang nehmen müssen. Der Palast des Maharadscha und die Wohnung des britischen Residenten sind vollständige Trümmerhaufen, obwohl noch nicht bekannt geworden ist, ob auch einige Insassen dieser Gebäude der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. In Sopor, wo die Schwingungen anscheinend nicht so heftig waren, war doch das Resultat fast ebenso verheerend. Zur Zeit der ersten Erschütterung war die Moschee von Gläubigen gefüllt, und ehe die Menge sich von ihrem Schrecken erholt hatte, stürzte das Gebäude ein und begab 200 Menschen unter seinen Trümmern. In Sopor befanden sich unter den Opfern keine Europäer; in Srinagar befürchtet man indeß, daß dies der Fall sein dürfte, da dort neuerdings zahlreiche Besucher für den üblichen Sommer-Aufenthalt angekommen sind. Der weltliche Sachverhalt wird wohl erst nach einiger Zeit festgestellt werden können, denn gegenwärtig widerspricht nahezu ein Telegramm dem andern.

Aus der Stadt und Umgebung.

* Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr traf Se. kaiserliche Hoheit, unser Kronprinz, auf seiner Reise zu den Bergabwärtsreisen in Sigmaringen auf dem hiesigen Bahnhofs per Extrazug ein. Zur Begrüßung hatten sich der Herr Präsident von Dietl, Herr Oberbürgermeister Staude und Oberstleutnant von Nezer auf dem Perron eingefunden. Der hohe Reisende hatte hier einen Aufenthalt von etwa 5-6 Minuten. Während dieser Zeit unterhielt sich derselbe, nachdem er die Begrüßung aller Herren dankend entgegen genommen hatte, speziell mit Herrn Regierungspräsident v. Dietl. Die Abfahrt erfolgte unter Hurrah- und Hochrufen des Publikums.

* Das Kuratorium des städtischen Gymnasiums ist in seiner Sitzung am Donnerstag auf die Vorschläge der Stadterordneten-Versammlung bezüglich eines anderweitigen Projektes für die Gymnasial-Turnhalle eingegangen.

* [Die Baukommission] beriet in ihrer gefrigen Sitzung den mit der hiesigen Pflanzerei abzuwickelnden Kaufvertrag über „die Halle“ zu Ende, nahm die neueste Vorlage des Magistrats wegen Abänderung des südlichen Bebauungsplanes an und erledigte überdies verschiedene andere Vorlagen von weniger allgemeinem Interesse.

* [Ein großes Tableau], welches Jedermann und zu jeder Tageszeit zu besichtigen in der Lage ist, wird heute Herr Garteninspektor Kriegl auf dem Promenaden-Terrain zwischen Kriegerdenkmal und Post nahezu vollendet. War schon im vergangenen Jahre das „Blumenparterre“ an dieser Stelle mit besonderem Geismach ausgestattet, so ist die diesjährige Zeichnung des Tableaus und die Farbensammlungen in dem tausend und aber tausend Pflanzchen von so feiner und apparter Erfindung, daß, wer nur einigen Sinn für das Schöne besitzt, hier seine Schritte lausen wird, um sich von den lachenden Kindern der Natur, welche hier nach der Anordnung ihres Meisters lebende Bilder stellen, zu erfreuen. Es ist in der That eine Freude, überall auf den öffentlichen Plätzen und Promenaden unserer Stadt die Arbeit einer rastlos thätigen und lundigen Hand zu beobachten und die Anerkennung, welche seiner Zeit Herr Stadtrath Jubel dem technischen Leiter unserer Stadtgärtnerei und dessen eriem Geshäften ausproch, wird durch das, was wir heute inersals wie außerhalb der Gärtnerei sehen, als eine vollberechtigte bestätigt.

* Der Provinzial-Verein ehemaliger Jäger und Schützen wird am 21. und 22. Juni d. J. sein XII. Stütungsfest in Nordhausen, der ehemaligen Garnisonstadt des Jägerbataillons Nr. 4, feiern. Nach dem Festprogramme findet am Sonntag, den 21. ds. Nachmittags 3 Uhr die Generalversammlung im Saale „zur Hoffnung“ statt. Von 4 Uhr ab ein großes Doppelconcert in den prächtigen Anlagen des „Geheges“, bei welchem die Kapelle des Jägerbataillons Nr. 4 mitwirken wird. Nach diesem Concerte gemeinsames Abendessen und als Schluß des ersten Festtages großer Komers. Am Montag, den 22. d. früh 1/9 Uhr Materfrühstück und nach demselben Vortrag zu einer Partie nach Wallenried oder Wieseböcker Teich. Man sieht aus diesem Programm, daß die ehemaligen Hotten „Grünröde“ noch immer „schneidig“ sind.

* Postalische Winke. [Postamteuungen]. Die Kaiserlichen Postanstalten sind wiederholt angewiesen, mit aller Strenge darauf hinzuwirken, daß die im Wege der Privatindustrie hergestellten Postamteuungen in Zukunft nicht mehr zu postalischen Zwecken verwendet werden, da dies nach § 16, III der Postordnung unzulässig ist. Das forrespondirende Publikum sollte deshalb, um Weiterungen zu vermeiden, künftig nur solche Formulare zu Postamteuungen benutzen, welche von der Postverwaltung bezogen sind.

* Die Besitzer der unter'm 11. Juli 1874 ausgefertigten deutschen Reichsstempelchen erinnern wir nochmals daran, daß dieselben nur noch bis Ende dieses Monats bei einer der Reichsstellen und der Kaffe eines Bundesstaates in Zahlung angenommen oder bei der Reichs-Hauptkasse gegen baar es Geld eingelöst werden. Vom 1. Juli d. Js. ab ist nur noch die königlich preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW., Driantstraße 92, ermächtigt, solche Stempelchen anzunehmen und einzulösen.

* Das im preussischen Landtage jüngst angenommene Gesetz, das Verbot des Spielens in auswärtigen Lotterien betreffend, welches bis heute in der Gesetzsammlung noch nicht publizirt worden ist, hat beim großen Publikum hier und anderwärts eine missverständliche Auffassung namentlich dahin gefunden, daß Bestrafungen wegen Spielens in nicht genehmigten Lotterien anfangt wie bisher mit 3 Mark, fortan mit 600 Mark erfolgen sollten. Dem ist nicht nur nicht so, sondern das neu angenommene Gesetz bezweckt, die bisherigen Bestrafungen der Spieler in solchen Lotterien durch ihre Einziehung auf die Anlagebank in Fortfall zu bringen und außerdem eine einheitliche Strafbestimmung für die alten und für die neuen preussischen Provinzen zu schaffen. Die Verordnung vom 5. Juli 1847 bedroht die Spieler und Spielvermittler für den Bezirk der alten Provinzen mit einer Geldstrafe von 3 bis 1500 Mark, die Verordnung von 1867 in Verbindung mit dem Reichsstrafgesetzbuch sogar mit einer Gefängnisstrafe bis zu 2 Jahren oder mit einer Geldstrafe von 3 bis 3000 Mark. In Gemäßheit der angebrohten Höchststrafe ist für die Aburtheilung des Lotterievergehens nur die Strafammer zuständig und konnte in den alten Provinzen die Verhandlung und Entscheidung durch Beschluß der Strafammer dem Schöffengericht überwiesen werden. Diese Umständlichkeit hat das neue Gesetz beseitigt, indem es die höchste Strafe von 1500 auf 600 M. reducirt und dadurch das Schöffengericht direkt zuständig machte. Nach § 447 der Strafprozessordnung kann in den zur Zuständigkeit der Schöffengerichte gehörigen Sachen mit einer hier nicht zutreffenden Ausnahme durch schriftlichen Strafbefehl des Amtsrichters ohne vorgängige Verhandlung eine Strafe festgesetzt werden, wenn die Staatsanwaltschaft schriftlich hierauf anträgt. Künftig werden die Spieler auswärtiger Lotterien nur einen Strafbefehl in Höhe von 3 Mark erhalten.

* [Preuß. Beamtenverein]. Heute Nachmittag und morgen tagen die Zweigvereine der Provinzen Sachen u. Thüringen hier in unserer Stadt. Das für heute bestimmte Versammlungslokal ist die Saalischloßbrauerei. Die Versammlung beginnt um 4 Uhr. Herr Direktor Semmler aus Hannover hält einen Vortrag über die bisherigen Erfolge des Preuß. Beamten-Vereins und folgt sodann die Berichterstattung durch die Vertreter der einzelnen Vereine. Von 4 Uhr ab ist Konzert und haben

die Angehörigen der Vereinsmitglieder Zutritt. Abends 8 Uhr findet ein gemeinschaftliches Essen statt. Hierauf Feuerwerk. Für den Sonntag ist Café David als Versammlungslokal vorgezogen. Vormittag 11 1/2 Uhr wird eine Fahrt per Dampf nach Trotha und der Bergschänke unternommen. Um 4 Uhr Nachmittags Vereinigung in Café David.

* Im Restaurant zum „Bürgergarten“ hielt gestern Abend der Beamten-Conium-Verein zu Halle a. S. eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher unter Vorsitz des Gütterverwalters Reimde eine Aenderung mehrerer Paragraphen des Vereinsstatuts vorgenommen wurde.

* Der Post-Unterbeamten-Verein hielt gestern Abend im Restaurant zu den „drei Schwänen“ seine Monatsversammlung ab, in welcher zumerst Geschäftliches erledigt wurde. Die Unterstützungsstufe des Vereins zeigt einen recht befriedigenden Stand, Dank der trefflichen Leitung desselben. An die Versammlung schloß sich gemüthliches Besammeln an, an dem auch die Frauen der Mitglieder theilnahmen.

* [Café David]. Der gefrige Abend, einer von denen, die den Aufenthalt im Freien zu einem sehr angenehmen machen, hatte ein überaus zahlreiches Publikum nach Café David gelockt, weshalb unsere wohlgeschickte Regiments-Kapelle konzertirte. Mit gewohnter Präzision und feiner Akzentirung brachte dieselbe die Ouverture zu „Kunz Was“ von Mendelssohn und zur „Regimentsmarche“ v. Donizetti, sowie die „Ungarische Hymne Nr. 1“ von Liszt zur Ausführung. Nicht minder feierlich erwiehen sich eine große Fantasie a. d. Op. „Der Prophet“ von Meyerbeer und „Wotans Abschied und Feuerzauber“ a. d. Musikdrama „Die Walküre“ von Wagner. Ferner dürfen wir u. U. „Die Aufforderung zum Tanz“ von Weber und „Goldbülchen“, ein Salonstück von Ellenberg, als prächtige Leistungen bezeichnen. Alles in Allem brachte das Konzert, welches mit dem „Kofaraffe“ a. d. Operette „Der Feldprediger“ von Millöder endete, genugsame Stunden, die ebenfalls den Beweis lieferten, daß die ersten Bestrebungen des Herrn Kapellmeister Wiegert und seiner Hauptkisten, das Publikum belien zu zufrieden zu stellen, gebührend anerkannt werden. Schließlich können wir nicht unterlassen, Herrn Keller, der für eine flotte Bedienung seiner Gäste Sorge that und sich durch wiederholte benagliche Beleuchtung des Gartens verdient machte, unseren Dank abzusprechen.

* [Das Volksbad.] Eine ebenso nützliche als nachahmenswerthe Einrichtung hat der hiesige Fachverein der Tischler getroffen, indem derselbe Willes für das Volksbad zum billigen Abommenspreises kauft und dieselben zum vollen Einzelpreise an die Mitglieder abgibt. Dadurch erreicht der Verein einen doppelten Zweck: erstens fällt der Mehrerlös der Vereinskasse zu und zweitens wird Vielen die günstigste Gelegenheit geboten, durch die Wohlthaten eines Bades dem Körper die nötige Pflege und Sorgfalt zu Theil werden zu lassen. Dabei haben die Betreffenden noch das Bewußtsein, dem Verein durch Abnahme der Willes stets ein Scherlein zu gewahren. Die größte Anzahl der im Volksbad verabreichten Bäder betrug am Sonnabend per Pfingsten 305.

* [Reichbegünstigt.] Ein impotanter Leichentodt bewegte sich heute Morgen 9 Uhr mit den idlichen Ueberresten des verstorbenen Salinen-Inspetors Herrn Fehrerreich von dessen Wohnung Klausdorvorstadt 14 nach dem städtischen Friedhofe. Den Zug eröffnete ein Ober- und zwei Unterleiger, sowie eine Deputation Bergleute im Ornate, denen eine Bergkapelle folgte, welche die Trauermusik ausführte. Dem mit Blumen und Kränzen überaus reich geschmückten Sarge folgten viele höhere Berg-, Salinen- und Steuerbeamte, Deputationen der hiesigen Männer- und der Salzwärterbrüderchaft und eine größere Anzahl Salinenarbeiter und Freunde des Verstorbenen. Die ergründete Grabrede hielt Herr Domprediger Weis. * [Duell.] Heute Vormittag fand, wie wir aus guter Quelle hörten, in der Dölarer Haide ein Duell auf trumme Säbel ohne Binden und Bandagen bis zur Ahsufre statt. Dem Studiosus Sch., welcher das Duell provoziert haben soll, wurde eine Wade so furdtbar durchresp. abgehauen, daß Kinn und Kinnladen völlig offen dalagen. Die Abfuhr war eine vollständige.

* Gestern Abend 1/8 Uhr brach in der Delistatshandlung von Grünwald auf dem großen Schlamme Feuer aus, welches jedoch schnell von der Feuerwehr gedämpft wurde. Wie wir hörten, war das Feuer dadurch entstanden, daß eine Lampe in dem mit Erdb geschütteten Raume, welcher zur Aufbewahrung des Eises dient, explodirte.

* Heute Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr floß das dem bekanten Feuerwerker Herrn Pfeifer in Eröllwitz gehörende Laboratorium mit sämtlichen fertig gestellten Feuerwerkskörpern in die Luft. Herrn Pfeifer und den beim Anfertigen von Feuerwerkskörpern mit beschäftigten zwei Anfertiger gelang es glücklicherweise noch rechtzeitig, das Freie zu geminnen, ohne nennenswerthe Beschädigungen davon zu tragen zu haben. Die Detonation war eine äußerst kräftige. Schrägeringer fanden das ganze Birkenwäldchen, hinter welchem sich das Laboratorium befand, mit angebrannten Papierresten, Klebentwüllen z. überstrut. Vorausichtlich wird in Folge dieses Unfalls auch das bei der heutigen Versammlung des Beamtenvereins in der Saalischloßbrauerei vorgezogene Feuerwerk nicht abgebrannt werden können.

* [Strafammer-Sitzung vom 4. Juni.] Der Arbeiter Franz Emil Stuchlik aus Wörmlich war des Diebstahls in wiederholten Fällen schuldig. Im Februar arbeitete derselbe mit dem Arbeiter König und Anderen auf dem Grundstücke des Tischlermeisters

Böhme hier. König steckte sein eben gebrauchtes Taschenuhrmesser an eine im Thorweg stehende Kiste, vermuthete dasselbe aber nach kurzer Zeit und betragte Stuchfeld über dessen Verbleib. Dieser wollte das Messer nicht an sich genommen haben. Einige Wochen später sah König sein Messer in den Händen des Tischlers Magnus, welcher angab, daß er dasselbe von Stuchfeld für 1,50 M. gekauft habe, welcher es gefunden haben wollte; er gab das Messer zurück. Stuchfeld gab nun zu, daß Messer, welches er unbekannt auf dem Böhme'schen Hofe gefunden haben wollte, an Magnus verkauft zu haben. Die Staatsanwaltschaft trug auf Verhaftung behufs weiterer Beweisaufnahme ein. Auf Verweisung mit 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Ehrenverlust an. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängnis und 2 Jahr Ehrenverlust.

* (Schöffengericht.) Sitzung vom 5. Juni 1885. In heutiger Sitzung ward u. A. gegen die unverschämte Arbeiterin Marie Trautmann von hier wegen dreier von derselben verübten Diebstähle verhandelt, betreffs welcher recht überzeugend die Wahrheit des Wortes: „Gelegenheit macht Diebe“ sich bemerkbar machte. Mehrfach vorbestraft, hatte sich die Angeklagte in zeitweiser Nothlage veranlaßt gefunden, etwas zu ihrem Unterhalt zu erhebeln und so benutzte sie am 4. und 19. Februar sowie am 27. März die Gelegenheit, auf ihren Mitgängen fremdes Eigentum sich anzueignen indem sie zuerst einen Dienstmädchen einen schwarzen Doublmantel, 12 Mark werth, dann aus einem Hauke vor dem Steinthor eine goldene Uhr, 60 Mark werth, und zuletzt ein Portemonnaie mit 3,50 M. entwendet, was alles sie in Folge Unachtsamkeit der von ihr Angeprochenen zu bewerkstelligen vermochte. Den Mantel hat sie für 1,50 M. und die Uhr für 15 M. verkauft. Den Erlös für sich verwannt. Bei Abweisung der Strafe mußten ihre Vorbestrafungen in Betracht kommen wie auch der Umstand, daß sie die Mithistadrift auftragzuger Leute benutzte, um unter dem Deckmantel der Bettelei zu stehen, andererseits konnte aber auch ihre Nothlage zur Zeit der Verübung ihrer Diebstähle als mildernde Umstand berücksichtigt werden, wonach entgegen dem Antrag der Staatsanwaltschaft, der auf 9 Monate Gefängnis lautete, der Gerichtshof auf 4 Monate Gefängnis erkannte. Im Allgemeinen dürfte in Vorstehendem aber eine Warnung an mithistadrift Menschen enthalten sein, vorkommenden Falles die nöthige Vorsicht zu wahren, um Nachtheile zu vermeiden.

Eine merkwürdige Urfgeschichte lag einem Betrage zu Grunde, den der Privatfabriker Friedr. Karl Hohndorf hier gegen den Handelsmann Karl Winkler Ende 1883 verübte, welcher aber alles ihm zur Last Gelegte entschieden in Abrede stellte. Der Angeklagte, wegen Betrug und Urkundenfälschung schon vorbestraft, fogar mit zwei Jahren Zuchthaus, erhielt zur Kirchweih 1883 vom Sadträger Jäger, der ihm freie Wohnung gewähre, den Auftrag, eine Tafeluhren für 6 M. zu verkaufen, was er auch bewirkte und den Betrag gegen Verpändung der Uhr von z. Winkler erhielt, worauf er das Geld prompt an z. Jäger abhielt. Am 2. Tage darauf hat letzterer dem z. Hohndorf nun 7 Mark behändig, um die Uhr wieder einzulösen, was der Beaufragte jedoch um einen Tag verzögerte, so daß z. Winkler erst am dritten Tage sein Eigentum wieder erlangte. So weit wäre die Sache nun in Ordnung gewesen, Jäger hatte seine Uhr und Winkler seine 6 Mark nebst 1 Mark Pfanzinsen richtig erhalten, alles glatt binnen 3 Tagen abgewickelt. Nun kam aber das Sonderbare: z. Hohndorf hat nachträglich bei Winkler noch 3 M. und später noch zwei M. auf besagte Uhr erhoben unter dem Vorwande, daß das Geld zur Miete gebraucht würde, welchem Vorwande der Darleiher Glauben geschenkt und als Dank z. Jägers diesem aus verwandtschaftlicher Anhänglichkeit das Darlehen erwähneter 5 M. durch den Vermittler Hohndorf zukommen ließ. Als die Geschichte jedoch zwischen Winkler und Jäger zur Sprache gekommen, stellte es sich heraus, daß Hohndorf eigenmächtig jene 5 M. erhoben, ohne Auftrag von Jäger und den Betrag für sich behält. Das Seltsame hierbei blieb nur der Umstand, daß Winkler behauptete, jene Uhr 14 Tage oder noch länger in Gewahrsam gehabt und deshalb auch dem Hohndorf die noch verlangten 5 M. auf das Pfand verabfolgt zu haben, während Jäger entschieden behauptete, seine Uhr am dritten Tage nach dem Verpänden wieder zurückgehalten zu haben; dieser Widerspruch blieb als dunkler Punkt unaufgeklärt. Winkler ist durch z. Hohndorf um 4 Mark geschädigt, da der Erlöse dem letzteren circa 11 Mark geliehen und 7 Mark zurückgehalten, indem er die von Jäger aus freien Stücken gelandten Zinsen im Betrag von 1 Mark von seinem Vermögen nicht beanspruchte. Betrag in 2 Fällen wo es erwiegen anzunehmen und beantragte die Staatsanwaltschaft 4 Monat Gefängnis, wegen der Gerichtshof 2 Monat für angemessen erachtete. Der Angeklagte gebt Berufung einzulagen.

Storbilichtheitsbericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der 21. Jahreswoche von 1000 Einwohnern auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gefahren angemeldet: Provinz Sachsen. In Magdeburg 205, Halle 213 (Todesursache: Schorlach 1, Diphtherie 1, Tubus - Lungenentzündung 6, Schlagfluß 1, Lungen- und Hirnhöhlen-Entzündung 2, an anderen nicht benannten - Darmcatarrh - an sonstigen Krankheiten 2), verunglückt - Zellmoos - wismann 22 (Verjonen), in Erfurt 16,0, Salzbergrath 25,1, Nordhausen 25,1, Hildersleben 25,1, Quedlinburg 25,1, Weißenfels 25,1, Zeitz 29,0, Naumburg 25,1, Burg 29,0, Gieselben 29,0, Merseburg 29,6. Ferner in Berlin 29,2, Hamburg 26,0, Breslau 33,7, München 37,7, Dresden 25,4, Leipzig 25,9, Königsberg 33,7, Köln 29,8, Frankfurt a. M. 21,1, Augsburg in Bode 22,7, Paris 25,0, London 19,9, Philadelphia 22,6, Kalkutta 41,0, Bombay 29,0, Madras 26,1. Von 8910729 Bewohnern deutscher Städte haben während der Berichtswoche 4420, welche Zahl, auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet, einem Verhältnis

von 25,8 entspricht, gegen 24,9 der vorigen Woche. In der entsprechenden Woche d. J. 1883 haben 4398 Verjonen. Die Zahl der Lebendgeborenen der vorhergehenden Woche betrug 37,7, so daß sich für diese Woche ein natürlicher Zuwachs von 1427 Verjonen ergibt.

Die Gemalmssterblichkeit hat im Vergleich zur vorigen Woche ein wenig zugenommen, (um 0,9 pro mille). Unter den Todesursachen haben die Intentionstodesfälle etwas weniger Todesfälle hervorgerufen. Die Zahl der Todesfälle an Malaria hat in Leipzig, Berlin und Hannover zugenommen, dagegen traten sie in München und Köln milder auf. - Das Scharlachfieber trat im Allgemeinen heftiger auf und fand besonders in München und Hamburg größere Verbreitung. Die Sterblichkeit an Diphtherie im Großraum war allgemein etwas größer. - Dem Kindesteifer erlagen in den deutschen Städten 21 Frauen. - Der Kindesteifer forderte in Würzburg, Glaucha, Görlitz, mehr, in Berlin weniger Opfer. - Den Todten erlagen in London in der Berichtswoche 28 Verjonen. Neue Einfuhrungen wurden 297 gemeldet. Der Bestand an Vademektanten in den Kolonialen betrug am Ende der Berichtswoche 1442. - Aus Kalkutta werden vom 5. bis 11. April 96 Todesfälle an der Cholera gemeldet, in Bombay (5. bis 21. April) 29, in Madras (4. bis 10. April) 5.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Eisenbahn. Am Mittwoch wurde am hiesigen Bahnhofsfeld ein fälliges Zweimarkstück angeboten. Da es täuschend nachgemacht ist und sich von einem echten bei oberflächlicher Besichtigung kaum unterscheiden, auch einem alten Kaug hat es nicht im öffentlichen Interesse, auch dem Vorkommen solcher Fälschungen aufmerksam gemacht. Das fragliche Stück hat gutes Gepräge, sieht sich etwas fertig an und hat bedeutend geringeres Gewicht. Es trägt die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen B. Dasselbe ist der Provinz Kanton übergeben.

* Naumburg. Von der Strafkammer des Hal. Landgerichts wurde am 3. ds. u. A. gegen den Schulknaben Hugo Scholz aus Zeitz verurtheilt, welcher verurtheilt hat, ein fälliges Einmarkstück, von dem er wusste, daß es gefälscht war, bei Besprechung von Bekannten als gültig hinzugeben. Unter Annahme mildernder Umstände erhielt er drei Monate Gefängnis.

* Kösen, 3. Juni. Der sehr wohlhabende Oekonom S. in Dollenhausen lichte heute nach drei früher missglückten Selbstmordversuchen in einem Anstalt von Gottesfrieden, in welchem der betreffende der Nacht war, daß er mit keiner Verwundung nicht auskommen konnte, seinem Leben dadurch ein Ende zu machen. daß er sich mit einem Messer den Leib vollständig aufschnitt und sich dadurch tödtlich verletzte.

* Neue Angelegenheit. In Ansehung des (Ber. Halle) ist eine Postagentur in Wittenberg getreten, zu deren Geschäftsbereich die Christlichen Bürger und Oberbürger gehören. Die neue Postagentur ist dem Postamt in G. Leben unterstellt und mit diesem an den Wochentagen durch eine zweimalige an den Sonntagen hingegen nur durch eine einmalige Postpost in Verbindung gesetzt.

* Schönebeck. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung fand der Antrag des Magistrats betreffend Aufnahme einer Anleihe von 300,000 Mark nur theilweise die Genehmigung der Versammlung. Dasselbe bewilligte eine Anleihe von 200,000 Mark und zwar 100,000 M. für den Bau des neuen Wasserwerks und 100,000 Mark für Schulvertragsbauten. Die für andere Postitionen geforderten 100,000 Mark wurden abgelehnt.

* In Verrienerode fand am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr nach vorhergegangener Einwirkung in der Schloßkirche die Trauung der Eheleute A. Richter gegen die Brautleute S. Stolberg-Verrienerode, geboren den 1. Mai 1866, mit dem Grafen Konstantin, ältesten Sohne des Generals der Kavallerie a. D. Grafen Wilhelm zu Stolberg-Verrienerode, geboren den 3. Oktober 1843, jun. bei Landrath des Kreises Bunsau, statt. Die Ehe wurde durch 50 kirchliche und gräfliche Verjonen auf dem Schloß anwesend.

* Apolda. Am Montag tagte hier der 1881 in Frankfurt a. M. begründete Freidenkerverein. Vorträge hielten Dr. Specht (Gotha) über Feuerbestattung und Prof. Widner (Darmstadt) über religiöse und wissenschaftliche Weltanschauung. Die Versammlung war zahlreich besetzt und beschloß, eine Petition um Einführung der Feuerbestattung an den Reichstag zu richten.

* Jena. In Gegenwart des Herrn Bezirksdirektors Born, des Landbauamtsverwalters Herrn Spindler, der Vertreter der Gemeindevorstände der Stadt, der Herren Herrich u. Wiele, des Vorsitzenden und Organes des Schloßhofs, des Herrn Amtsverwalter und Gehilfen und einer großen Anzahl Bürger fand am Montag die Einweihung des seitlichen neuen Schloßhofs durch eine Ansprache des Herrn Bürgermeisters Dr. Richter statt. In derselben wurde namentlich hervorgehoben, daß es dem einmüthigen Zusammengehen der Vermögensverwalter vornehmlich zu danken sei, daß dieses allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Gebäude errichtet worden wäre.

Aus Sachsa kommen wiederum Klagen über den Schaden den die Viehwirthschaft den dortigen Thieren anfallen. Einzelne Grundbesitzer sind klagen, namentlich im oberen Kreise, welche zeitweilig zu Leibe gegangen mit Pulver und Blei, aber das fruchtet um so weniger, als die Verfolgung der Bestien theils schwierig, theils für den Privatmann unerlaubt ist. Die Jagdpatente oder Erlasse fehlen mit ein Stück, es müßte denn der einem Treiben gehen, wie in der Winter, mehrere Hund geschloß. Die angrenzenden Wäldungen und Bezugsstellen bieten zwar viel Verstecke dar, und selbst die K. u. L. Forst- und Jagdverwaltung, welche seit lange die Wäldchen der Hochjagd reserviren, ist weder im Stande zu ausreichendem Schutz und Wachen, noch ist es für jamaal bekommen, irgendwelche Einrichtungen zu treffen, die den Thieren zu Nutzen sind. Unter beider Umständen haben dort gar viele zu leiden, ohne vorläufige Aussicht auf Abhilfe haben zu dürfen.

* Kampf bei Bötzmann. Vor einigen Tagen machte eine Platte Jäger unter Gegenw. anderer. Derselben verurtheilt den gewöhnlich den abartigen und unangenehmkeiten die Zukunft vorherzusehen. Unter anderen kamen die Schaulberger auch zu einem in einem benachbarten Orte wohnenden Manne, der sich auf seinen „angeborenen Mutterwitz“ und seine betrügerische Werts- und Veredelmuth nicht wenig einbildet. Demselben verurtheilt die Jäger einen logenreichen Satzgehoß im angeblichen Alter von 5 Monaten für eine verhältnismäßig niedrige Summe. Der überflüssige Käufer erzählte nun Jedermann von diesem vortheilhaften Handel. - Neugierig gemacht, betah dieser Tage nun auch ein wirthlicher Arbeiter das angelegte Füllen und sonntar, daß das Thier wohl ein Pferd, jedoch sehr klein, sonntar, von fünf Monaten, sondern ein Pony von 5 Jahren sei. Der Betroffene ludte nun so schnell als möglich das „Zigener Pferd“ lösen und verkaufte dasselbe für etwa den dritten Theil des Einkaufspreises an einen Knechtstöcker. Dieser hat das ehemalige „Zigener Pferd“ vor einem Augenblicke gekauft und führt damit nun großen Reibenden des früheren Besitzers fort jeden Tag aus.

* In Annaberg ist es zwischen dem Stadtrat und dem Stadtvorstand zu einer öffentlichen Differenz gekommen. Nachdem es in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen war, daß man Touristen und Bürgern den Eintritt in die neu restaurierte Hauptkirche seitens der Superintendenz verweigerte, wird in der letzten Bauzeit, d. h. neue Einweihung von Benken, vorgenommen wurden, so erludete am Sonnabend der

Stadtrat öffentlich alle Verjonen, welche die Innenkirche zu besichtigen wünschten, sich in dem Rathhaus (Polizeibureau) anzumelden; denn es hatten sich bei ihm Fremde bemerkt, die gegen die Besichtigung der Innenkirche nach Annaberg gekommen waren. In Folge dessen waren am Sonntag Morgen eine größere Anzahl Verjonen erschienen, welche sich um 9 Uhr (bei öffentlicher Gottesdienst fand in der Begräbnis) unter Führung zweier Polizeibeamten zur Thür der Hauptkirche begaben. Als nun wiederum wieder in der Wohnung des Kirchenrats, noch auf der Superintendenz ein Schlüssel erhalten war, ließen die Beamten ihrer Jurisdiction gemäß die Thür durch einen Schlosser öffnen. Das Publikum trat ein und wurde durch einen Rathsbienner in der Kirche herumgeführt; an der geöffneten Thür blieben zwei Schenkeln stehen, der Rath verließ aber ausdruß, daß die Thür bis Sonnenuntergang offen zu bleiben habe. - Die Reparatur, wegen deren der Kirchenvorstand die Kirche von allen Besuchern abschließen zu müssen glaubt, ist keineswegs eine Bedingung, daß ihnen Gefahr droht, da sie nur, wie oben erwähnt, in der Auswechslung einiger Glasfenster besteht. Der Besuch der Kirche war am Sonntag außerordentlich.

* Gera. Der am 14. Mai eingegangene Geheime Kommerzienrath Weber hat, wie er im Leben an reichem Wohlthun keine Freude fand, auch im Tode seine Fürsorge für seine Angehörigen und Schützlinge unter seiner Stadt nicht vernachlässigt. Nach testamentarischer Bestimmung wurden unter die Arbeiter der Weber'schen Fabrik 5000 M. verteilt, während dem Arbeiter-Unterstützungsfonds der genannten Firma 30,000 M. überwiesen werden sollen. Ferner wird der Armenverein, die Kleinrentenbewahranstalt, die Johanniskirche, die Seewerke zur Heilmath, das Rettungshaus zu Köhlenstein mit Herrn Bismarck'schen Nachlass, und Legate zu je einer Frei- oder Anstaltsumme und an der Jabel'schen höheren Mädchenschule ausgelegt.

Literatur.

* Auslichten Stunden. Erzählungen und Skizzen von v. Doering. Broch. 2 M. - Ein Keis in der Frühlingnacht. Erzählung von E. Janßen. Broch. 1 M. - Die beiden Mädchen sind im gleichen Werke (S. 20) Miel u. G. in Hagen in Hagen und in gleicher Ausstattung erschienen; beide sind zweifelslos von Damer verfaßt, die ihre Vornamen auf den Titelflächen nicht ausgeschrieben, um einzuweisen für Männer zu gelten; und beide werden von Damer auch gleich geschrieben. v. Doering bietet die Geschichte eines schmerzgeplagten Schweizer Alpenführers, die beste ist, noch besser äußert sich über die Bedeutung der Verlorenen in den folgenden vier „Skizzen“ des Bismarck'schen E. Janßen vertheilt anmuthig zu erzählen, es mangelt ihr aber noch an Kompositionstalent. Dm.

Bericht des Börsevereins zu Halle a. S. am 6. Juni 1885.

Freie mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 kg mittl. 153-173 M., better 180 M., Roggen 1000 kg 140-150 M., rühig, fremde über Notiz, Gerste 1000 kg Futter 125-140 M., Sand 142-152 M., keine Gelpalter: 160-172 M., Gerstennah 100 kg 27,00-28,50 M., Hafer 1000 kg 152-163 M., feinter über Notiz, Victoria-Erbsen bis 175 M., feinte über Notiz, Krummel über Notiz, Mais über Notiz, Weizen, blauer über Notiz, Stärke 100 kg sehr feil 35.- M., Sorbit 1000 Liter-Wein loco nachgedruckt, Kartoffel 44,30 M., Rübenhirz 45.- M., Nüßel 100 kg 91.- M., Colaröl 100 kg 0,825-307 14,75-15 M., Malzsteine 100 kg dunkle 9,50 M., helle 10-11 M., Futterweiz 100 kg 14 M., Kleie, Roggenkleie 100 kg 10,50-10,75 M., Weizenkleien 9.- M., Weizengerste 8.-9,50 M., Eselkuchen fremde 100 kg 12,50 M., Viehsäge bis 13,50 M., besetzt.

Halle'sche Zirkelarbeiten.

Halle, den 6. Juni 1885. Freie vertreiben sich für Bosten aus erster Hand, nicht unter 2500 kg exkl. Verpackung ab Freitag gegen sofortige Casho ohne Abzug. Prima Weizenstärke M. 36 bis 37 p. 100 kg, Schabelfstärke M. 27 p. 100 kg.

Telegraphische Nachrichten.

* Wien, 5. Juni. Der niederösterreichische Großgrundbesitzer wählte in engerer Wahl die Liberalen Gls mit 81, Suttner 79 und Brenner mit 78 von je 154 Stimmen. - In Mähren wählten der Städtebezirk Friedländer Promber mit 1175 gegen Hermann mit 461 Stimmen, der Städtebezirk Krenjfer Jofatowski mit 1088 gegen Promber mit 1480 gegen Gharri mit 406 Stimmen und der Städtebezirk Olmütz Weeber mit 1317 gegen Erla mit 903 Stimmen.

* Wien, 5. Juni. Bei den Städterwahlen in Schlesien sind 3 Deutschliberale und ein Deutschnationaler, bei den Städterwahlen in Kärnten 3 Liberale gewählt worden. Der Großgrundbesitzer in Krain wählte zwei Liberale.

* London, 5. Juni. Die „Londoner Gazette“ macht bekannt, daß unter englisches Protektorat gestellt sind die Nigerridstritte an der Küste zwischen dem britischen Protektoratsgebiete von Lagos und dem Wesufer, sowie der Mündung des Rio del Rey, die Gebiete an beiden Nigerridstritten vom Zusammenflusse des Niger mit dem Banne bei Sofoja bis zum Meer, sowie die Gebiete auf beiden Ufern vom erwähnten Zusammenflusse bis und einschließlich Jbi.

* London, 5. Juni. Unterhauss. Gladstone theilt mit, daß die russische und die englische Regierung in Betreff der einem Schiedssprüche zu unterbreitenden Punkte der Beschäftigung, sowie über den Schiedsrichter sich geeinigt hätten. Das Abkommen habe aber noch keine definitive Form angenommen und es sei von Seiten der beiden Regierungen noch keine Aufforderung an den Schiedsrichter ergangen. - Der Staatssekretär des Krieges, Darnington, erklärte die Regierung habe allen Grund zu hoffen, daß es nicht nötig sein werde, die Garden noch lange in Alexandrien zurückzulassen; das genaue Datum für ihre Zurückziehung sei indessen noch nicht zu bestimmen.

* Oberhaus. Lord Granville gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen der Zweifelslos-Kommission der Ablauf der nächsten Woche beendet sein würden. Ueber die Verhandlungen aber könne er noch keine detaillierte Mittheilung machen. Derselben baftrten auf seinem, Granvilles's, Circular von 1883. Einige Paragrafen seien in den Vertragstext aufgenommen, welche eine Diskussion darüber veranlaßt hätten, ob dieselben nicht die Grenzen des Circulars überschritten. Die britischen Kommissaren hätten alle nöthigen Vorbehalte gemacht.

Erfrischend wohlschmeckend, kühlend.



Die Bräu-Limonade Bonbon (patent in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsgelüsten, sind aber sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landfahrten, Jagden, Ausflügen, Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die vortheilhafte und schmackhafte Art in einem Glase Wasser zu trinken, giebt sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanftes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
 40 4 5 0 50
 Kistchen mit 96 8 0 60

Für Export außer deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chinesis, französ. etc. Etiketten.

Former Bräu-Bonbon mit medienreichem Inhalte nach vorläufiger Vorschritt mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittele (Eisen, China, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stallwerck Köln.

Die Bräu-Limonade Bonbon sind in fast allen Niederländischen Stillwerck'schen Cacao- und Bonbon Manufakturen, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Ein tadelloses Erfrischungsgetränk



ist der Harzer Sauerbrunnen.

Die echten **Schweizerpillen**

von Apotheker P. Gaupp Romanshorn (Schweiz) in ihrer Wirkung als vorzüglich bewährt und bekannt, sind zu haben in den meisten Apotheken.

Man achte auf die Etiquette, rothes Kreuz auf weissem Grund.

Preis grosse Schachtel (95-100 Pillen) 1 Mark.

Alleiniges Central-Depot für den Engros-Verkauf:
L. Herm. Schröder, Hamburg.

Möbelfuhr, w. b. angeh. gr. Brauhausg. 21, II.

Wegen Abgang des jetzigen Klüfters an der **St. Georgenkirche** werden alle Diejenigen, welche irgend welcher Art an dieselbe zu machen haben, ersucht, ihre Rechnungen bis zum 1. Juli cr. beim Nendanten der Kirche einzureichen.

Der Gemeindekirchenrath zu St. Georgen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein **Victualien-Geschäft** verbunden mit **Flaschenbier Thorstraße 11** eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, mich Bestehende recht zu bedienen u. bitte gleichzeitig um ein geneigtes Wohlwollen. Hochachtungsvoll **A. Busch.**

Mit dem heutigen Tage wird die **Militär-Schwimm-Anstalt** eröffnet.

Halle a. S., den 6. Juni 1885.

Rettungs-Compagnie bei Feuersgefahr.

Montag den 8. Juni Abends 8 Uhr **Versammlung** im Gasthof zur „gold. Rose.“

Tagesordnung:
 1) Besprechung der geplanten Excursion.
 2) Antrag, betreffend Sommerferien.
Const. Alex. Haedicke.

Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung Dienstag den 9. Juni Abends 8 1/2 Uhr im Kronprinzen.

Tagesordnung: Vortrag des Herrn Dr. Jopp über: „Pflanzliche Parasiten.“ Referate der Herren Spindler u. Bräuer. Ballotage, Fragekasten. Freie Verlosung ausgepflanzter Pflanzen. **Schröder.**

Weinstuben z. „Vater Rhein“,
 gr. Märkerstraße 14.
 Von heute ab täglich **frische Erdbeerbowle.**

Hofjäger.

Sonntag **Frühschoppen-Concert** bei freiem Entrée.

Nachmittag **Concert**, Entrée 10 Pfg.

Abend **große Vorstellung mit Concert.**

Hofjäger.

Heute Sonntag den 7. Juni 1885

Grosses Concert.

verbunden mit einer **Haupt- und Gala-Vorstellung** der berühmten **Wiener Antispiritisten und Künstler**, unter Leitung ihres Directors **Hrn. Mosko**, Antispiritist, Baugeschäft u. Gendarmenleiter à la **Cumberland**, mit ganz neuem hier noch nie gesehenem Programm.

Genaue humoristische Erklärung sämmtlicher **Wiener Equilibristik, Gedankenrathen, Schwert- und Feuer-Produktionen.** Zum Schluß bei beiläufiger Beleuchtung des **Garten's Enthauptungs-Szene** eines Herrn aus Halle a/S. und genaue Erklärung dieser Sensationsnummer.

Einlaß 7 Uhr. Beginn des Concertes 7 1/2 Uhr, der Vorstellung 8 1/2 Uhr Abends. Entrée 30 Pfg., Kinder die Hälfte.

Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale.

Es findet nur eine Vorstellung statt.

L. Eberhardt.

„Hofjäger.“

Montag den 8. Juni Abends 8 Uhr

Grosses Concert.

ausgeführt von den Herren: **Flohr** (Piano), **Corbach** (Violine), **Rosenberger** (Viola) und **Bieler** (Cello) vom Conservatorium zu Köln a/Nh.

Programm:

1. Theil: 1. Quartett von C. M. v. Weber. 2. Andante für Cello von S. de Lange. 3. Zwei Clavierstücke: a) Ballade von Chopin. b) Walzer von Rubinstein. 4. Trio für Piano, Violine und Viola von F. Lachner. 5. Violin-Concert von M. Bruch.

2. Theil: 1. Trio für Piano, Violine und Cello von Rheinberger. 2. Romanz für Viola von Goltermann. 3. Clavier-Concert von C. M. v. Weber. 4. Sinfonia Concertino für Violine, Viola und Clavier von Mozart. 5. Quartett von Brahms.

Billets, à 50 Pfg., sind zu haben in den Cigarrenhandlungen von **Steinbrecher & Jasper**, am Markt, **F. A. Kemmert**, große Steinstraße 15, und **F. Neumann**, Königstraße 15.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 7. d. M. von 1/12 bis 1 Uhr

Großes Frühschoppen-Concert bei freiem Entrée.

Von 9 Uhr ab **Speckkuchen.**

Freyberg's Garten.

Heute Sonntag von Nachmittags 4 bis Abends 11 Uhr

Ununterbrochenes Concert (Militärmusik).

Entrée 10 Pfg. **F. Welz.**

Moritz's Restaurant und Gartenlokal, Harz 48.

Heute Sonnabend **groses Concert (Militärmusik)** und **groses Schlachtfest.**

Wurft auch außer dem Hause.

Moritz's Restaurant und Gartenlokal, Harz 48.

Morgen Sonntag gr. **humoristisches Gesangs-Concert** beiderer Komiter. Anfang 8 Uhr

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag den 7. Juni

Großer Ball mit freier Nacht.

Anfang 7 Uhr.

Nachmittags von 4 Uhr ab Kränzchen. **Paul Haase.**

„Drei Lilien“, Passendorf.

Heute Sonntag den 7. d. M. von Nachm. 3 1/2 Uhr

Ballmusik.

Gegen **Hals- & Brust-Leiden** sind die **Stollwerck'schen** Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons**, à Packet 50 Pfg. die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Thüring.-Sächs. Gesichtss- und Alterthums-Verein.

Monatsversammlung Dienstag den 9. Juni 8 Uhr Abends auf dem Jägerberge. Das Präsidium.

Sängerbund an der Saale.

Nächsten Montag, abends 8 Uhr **gemeinschaftliche Gesang-Prob**e in der Restauration der „Halle'schen Actien-Bier-Brauerei“ vor dem Steinthore.

Brehler's Berg.

Heute Sonnabend humor. **Vorträge** von Herrn **Georg Trümmer**. Sonntag **div. Dbit- und Kaffeeluden.** Montag **Frei-Concert.**

Concerthaus.

Heute Sonntag **Bau.**

Gesellschafts-Haus Diemitz.

Heute Sonntag den 7. Juni **Große Ballmusik.**

Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags. **Max Hofmann.**

Landmann's Salon. Sonntag Abds. 7 Uhr gr. Tanzstunde.

Sommer-Theater.

Kyffhäuser - Terrasse, Wallstraße 1.

Sonntag den 7. Juni **Zwei Vorstellungen.**

Abends 8 Uhr. **Kassendoffn. 7 1/2 Uhr.** Neu! Neu!

Anna.

zu Dir ist mein liebster Gang!

Gesangspöffe in 5 Akten und 5 Bildern von Dr. G. Braur. Musik von Franz Brandt.

Extra-Vorstellung für Kinder Nachm. 4 Uhr. **Kassendoffn. 3 1/2 Uhr.**

Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen. Alles Nähere die Plakate.

Montag den 8. Juni **Junge Frauen.** Neues Lustspiel in 4 Akten.

Bad Wittekind

Sonntag den 7. Juni **Früh und Nachmittags** **Großes Extra-Concert** vom Halle'schen Stadtmusiker. (Militärmusik).

Anfang früh 6 1/2 Uhr | Entrée 15 Pfg.
 Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr | „ 30 „

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Saalschloßbrauerei (Giebichenstein).

Heute Sonntag Nachmittags von 3 1/2 bis Abends 9 1/2 Uhr **Ununterbrochenes**

Grosses Militär-Concert, ausgeführt von der ganzen Capelle des kgl. Magdeb. Füsil.-Reg. Nr. 36.

Entrée à Person 30 Pfg. von Abends 7 Uhr ab 20 Pfg.

O. Wiegert, Kapellmeister.

Mit zur Aufführung kommt im Abend-Concert: **Deutschlands Erinnerungen** an die Kriegsjahre 1870/71:

Großes patriotisches Schlachtenpotpourri von **Sato.**

Bür den redactionellen und Inserentenheil verantwortlich Julius Runkelt in Halle. — Pflöge'sche Buchdruckerei (R. Rietzschmann) in Halle.